

FEMALEACT

■ Wir fordern die Akteur*innen im Bereich Drehbuch, Regie, Produktion, Fernsehen (SRF!) und Casting, das Geschlecht bei der Entwicklung von Figuren kritisch zu hinterfragen:

Könnte das auch eine Frau spielen?

Mehr gleichberechtigte Frauenrollen!

■ Wir fordern für unsere geleistete Arbeit eine **adäquate Bezahlung**, die unserer Berufserfahrung sowie Ausbildung entspricht und unabhängig von unserem Geschlecht ist. Um das zu erreichen, müssen Gehaltseinstufungen transparent gemacht werden!

■ Wir fordern ein Umdenken und **Aktualisieren veralteter und diskriminierender Geschlechterrollen** und deren Darstellung auf der Bühne sowie im Film!

■ Wir fordern **mehr diverse Sichtbarkeit** in Bezug auf Alter, soziale sowie geografische Herkunft, Aussehen, sexuelle Orientierung und Be-Hinderung im Film und auf der Bühne. Wir fordern, dass Geschlechterdiskriminierung mehrdimensional und intersektional bekämpft wird!

■ Wir fordern eine **Elternzeit**, die auch Vätern erlaubt, auf ihre Kinder aufzupassen und den Haushalt zu machen!

■ Wir fordern einen Ausbau der Infrastrukturen für **bezahlbare Kinderbetreuung!**

■ Wir fordern, dass regelmässige berufliche Verpflichtungen wie **Proben vor 17 Uhr** und unter der Woche stattfinden, so dass diese mit einer bezahlbaren Kinderbetreuung vereinbar sind!

■ Wir fordern mehr Ressourcen für die Prävention und **Ahndung von sexueller Belästigung und Machtmissbrauch** an Theatern sowie auf dem Set!

FEMALEACT – UNSER MANIFEST

Wir sind eine **Interessengemeinschaft von Schweizer Schauspielerinnen** aus den Bereichen Film und Theater und werden am 14. Juni 2019 streiken.

Als Schauspielerinnen sind wir ständig mit stereotypisierten Rollenbildern konfrontiert und verdienen oft weniger als unsere männlichen Kollegen. Ausserdem leben wir (insbesondere wenn wir Mütter werden) in prekären Arbeitsverhältnissen. Altersarmut ist eine bekannte und reale Bedrohung für unseren Berufszweig. Das ist in einem wohlhabenden Land wie der Schweiz nicht nachvollziehbar. **Kultur ist Bedürfnis einer Gesellschaft, kein Luxus!**

Wir haben in unserem Manifest die Punkte und Forderungen zusammengestellt, die wir unbedingt diskutieren und durchbringen wollen:

GLEICHWERTIGE RÖLLEN

Kennt Ihr den Bechdel-Wallace Test?

Mit dem Bechdel- Wallace Test wird nicht die filmische Qualität beurteilt. Er wertet den **Status von Frauenrollen in Spielfilmen** aller Genres aus und überprüft, ob eigenständige weibliche Figuren vorkommen.

Die Kriterien sind:

- Gibt es zwei Frauen in dem Film?
- Haben diese erkennbare Namen?
- Sprechen sie miteinander?
- Wenn ja, über etwas anderes als Männer/Beziehungen?

Immer noch bestehen die meisten Filme und Sendungen diesen Test nicht. **Frauen* sind in den meisten Filmen unterrepräsentiert**, spielen selten die Hauptrolle und viel zu oft Stereotypen (Hausfrauen, Gewaltopfer, Liebesrollen).

Schade eigentlich, denn laut dem Entertainment-Portal Vocativ.com spielen zumindest in den USA Filme, die den Bechdel-Wallace-Test bestehen, meist mehr Geld ein als Produktionen, die männlichen Stars vorbehalten sind.

Wir fordern die Akteur*innen im Bereich Drehbuch, Regie, Produktion, Fernsehen (SRF!) und Casting auf, das Geschlecht bei der Entwicklung von Figuren kritisch zu hinterfragen: Könnte das auch eine Frau spielen? Mehr gleichberechtigte Frauenrollen!

GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT

In unserer Branche sind die **Löhne und Gagen intransparent**. Meistens gibt es eine Schweigeklausel, die uns untersagt, über unseren Lohn zu sprechen. Auch wenn diese Klausel vor Gericht keinen Bestand hat, wissen wir nicht, wie unsere Gagen zustande kommen und sind einer gewissen Willkür ausgesetzt.

Hinzu kommt, dass unsere Arbeit immer wieder als Hobby und Zeitvertreib angesehen wird und nicht als echter Beruf, der einen angemessenen Lohn verdient.

Gegen Dumpingpreise und unfaire Entlohnung zu protestieren ist aber unter den Umständen der „Schweigeklausel“ schwierig.

Deshalb fordern wir für unsere geleistete Arbeit eine adäquate Bezahlung, die unserer Berufserfahrung sowie Ausbildung entspricht und unabhängig von unserem Geschlecht ist. Um das zu erreichen, müssen Gehaltseinstufungen transparent gemacht werden!

KEINE STEREOTYPEN ROLLENBILDER

Zur allgemeinen Darstellung von Frauen und Männern in den Medien wurden bereits in den 1970er Jahren Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass insbesondere das Bildmedium Fernsehen für Frauen und Männer Massstäbe setzt, welche von der Gesellschaft als mehrheitsfähig und erstrebenswert erachtet werden, ungeachtet der Tatsache, ob diese den echten Gegebenheiten entsprechen. So werden **durch den Film klare Geschlechterrollen propagiert**. Im Moment folgt dieses starre Frauenbild immer noch den Dogmen von **weiss, heterosexuell, cis, sexy, mütterlich, gefühlvoll, dünn**. Diese Bilder sind stigmatisierend und schliessen alle Frauen aus, die diesem künstlichen Ideal nicht entsprechen.

Wir fordern ein Umdenken und Aktualisieren veralteter und diskriminierender Geschlechterrollen und deren Darstellung auf der Bühne sowie im Film!

DIVERSITÄT (ALTER, AUSSEHEN, SEXUELLE ORIENTIERUNG)

Laut der Studie „Audiovisuelle Diversität?“ der Universität Rostock (Prof. Dr. Elizabeth Prommer, 2017) werden Frauen mit dem **Alter** erst recht **unsichtbar**. Ab der Alterskategorie von 50 Jahren kommen in deutschsprachigen Filmen aller Genres und Formate auf eine Frau drei Männer. Und wie sieht es sonst mit der Diversität auf Bühne und Bildschirmen aus? Obwohl ungefähr 37% der Schweizer*innen einen Migrationshintergrund haben, sieht man auf Schweizer Bühnen und im Schweizer Fernsehen fast nur weisse Menschen.

Für **People of Color** ist es ungemein schwerer, als Schauspieler*innen zu arbeiten. Zum einen werden sie **oft nur für Rollen besetzt, in denen Ihre Herkunft oder Hautfarbe thematisiert wird**, zum anderen sehen sie sich auch hier erneut mit Stereotypen konfrontiert. So werden People of Color beispielsweise häufig als Prostituierte gecastet, jedoch nicht als Ärzt*innen, Anwält*innen oder in Rollen, in denen Herkunft oder Hautfarbe nicht relevant ist.

Wir fordern mehr diverse Sichtbarkeit in Bezug auf Alter, soziale sowie geografische Herkunft, Aussehen, sexuelle Orientierung und Be-Hinderung im Film und auf der Bühne. Wir fordern, dass Geschlechterdiskriminierung mehrdimensional und intersektional bekämpft wird!

ELTERNZEIT UND KINDERBETREUUNG

SchauspielerInnen haben selten eine Festanstellung und deshalb tiefe Löhne. Da wir vor allem abends und am Wochenende arbeiten (in den Schliesszeiten von Kita, Krippe und Hort), haben wir immense Kosten für die Kinderbetreuung.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in unserer Branche extrem schwierig.

Durch die Tatsache, dass **unser Körper auch unser Instrument** ist, kommen wir im Falle einer Schwangerschaft für viele Rollen nicht mehr in Frage. So entsteht ein erheblicher Einkommensverlust, der nirgends aufgefangen wird.

Wir fordern eine Elternzeit, die auch Vätern erlaubt, auf ihre Kinder aufzupassen und den Haushalt zu machen!

Wir fordern einen Ausbau der Infrastrukturen für bezahlbare Kinderbetreuung!

Wir fordern, dass regelmässige berufliche Verpflichtungen wie Proben vor 17 Uhr und unter der Woche stattfinden, so dass diese mit der bezahlbaren Kinderbetreuung vereinbar sind.

ME TOO

Unser Körper ist ein Teil unseres Instrumentariums. Das heisst aber nicht, dass man **ungefragt** über uns verfügen kann.

Wir fordern mehr Ressourcen für die Ahndung und Prävention von sexueller Belästigung und Machtmissbrauch an Theatern sowie auf dem Set!